

die börse

Kommunikationszentrum Wuppertal am Viehhoi

0202/435050

Kommunikationszentrum Wuppertal e.V. 56 W-1 Viehhoistr. 125

PRESSE-INFORMATION

28.10.75 LC

Modell in Gefahr

Das Wuppertaler Kommunikationszentrum "DIE BÖRSE" - eine der wenigen Einrichtungen, die im kulturellen und sozialen Bereich erfolgreich Neuland beschritten haben - ist in Gefahr, einem Finanzkollaps zu erliegen. Der bisherige Zuschuß von DM 50.000,-- im Jahr reichte nur zum Betrieb des Zentrums, weil engagierte Leute bereit waren, für ca. DM 600,-- monatlich 50 - 70 Stunden in der Woche zu arbeiten. Diese fast gesetzeswidrigen Arbeitsbedingungen lassen sich nicht länger aufrechterhalten. Der Betrieb dieser, auch überregional stark beachteten, Einrichtung ist für das neue Jahr nicht gesichert, da die Stadt Wuppertal im Etatentwurf keinen höheren Zuschuß vorgesehen hat.

Ein Modell, das in vielen anderen Städten bereits ähnliche Aktivitäten angeregt hat, ist nach einem Jahr erfolgreicher Arbeit gefährdet. Wuppertal verleihe eine seiner wenigen über die Stadtgrenzen hinaus wirksamen Institution. Das Einzugsgebiet der Börse umfasst den gesamten Bergischen Raum und Teile des Ennepe-Ruhr-Kreises und des Landkreises Mettmann. Die Wirkung des Zentrums als Modell für andere Initiativen geht weit über diesen Raum hinaus und kann ähnlich wie die der Hamburger FABRIK als bundesweit bezeichnet werden.

A. Finanzsituation

Punkt 1 Veranstaltungsbereich

Die Börse führt monatlich ca. 30 verschiedene Veranstaltungen vom Seniorentreff über Film und Musik bis zur Jugenddiskothek durch.

Um der Zielsetzung der Börse gerecht zu werden, möglichst breiten Bevölkerungsgruppen ein kulturelles und pädagogisches Freizeitangebot zu machen, können die Eintrittspreise im Veranstaltungsbereich nicht unbegrenzt erhöht werden. nach den bisherigen Erfahrungen werden von den Besuchern Eintrittspreise, die höher als DM 5,-- liegen, nur in ganz besonderen Fällen akzeptiert. Aus diesem Grunde ist es kaum möglich aus dem Veranstaltungsbereich soviel zu erwirtschaften, daß alle Kosten, wie Telefon, Porto, Papier, Werbung etc. gedeckt werden können und darüber hinaus noch ein Rest zur Deckung von Personalkosten übrigbleibt, fällt noch eine Belastung von DM 350,-- monatl. für GEMA-Gebühren an, und die Einnahmen aus dem Veranstaltungsbereich sind mit einem erheblichen Risiko belastet.

Punkt 2 Mitgliederbeiträge

Die Mitgliederbeiträge des Vereins liegen zur Zeit bei DM 1,-- monatlich für Schüler, Studenten, Lehrlinge etc. und DM 3,-- für andere Mitglieder. Bei der jetzigen Zahl von 700 Mitglieder - der größte Teil zahlt den niedrigeren Beitragssatz - ergeben sich hieraus Einnahmen von ca. DM 1.000,-- monatlich. Dieser Betrag wird hauptsächlich zur Deckung der Verwaltungskosten herangezogen.

Punkt 3 Betriebskostenzuschuß

Die Stadt gibt dem Verein Kommunikationszentrum Wuppertal e.V. zum Betrieb der BÖRSE im Jahr 1975 einen Zuschuß von DM 50.000,--. Das ergibt einen monatlichen Zuschuß von ca. 4.100,-- DM.

Die vom Verein selbst erwirtschafteten Mittel können also nicht zur Deckung der Personalkosten verwendet werden. Das Personal kann nur aus dem regelmäßigen städt. Zuschuß bezahlt werden. Daß ein Betrieb mit ca. 10.000 Besuchern monatlich nicht mit einem Personaletat von DM 4.100,-- einschl. aller Arbeitgeberanteile und Soziallasten auf die Dauer aufrecht erhalten werden kann, liegt auf der Hand.

Nur dem Einsatz von freiwilligen Hilfskräften - auf die man wohl nie ganz verzichten kann - und Leuten, die bereit waren für Minimal-Gehälter in der Börse zu arbeiten, ist es zu verdanken, daß der Betrieb bis jetzt aufrecht erhalten werden konnte.

Aus dieser schlechten Situation ergibt sich auch eine hohe Personalfluktuation, so ist nach einem Jahr nur noch ein Mitglied des ursprünglichen Teams in der Börse tätig.

B. momentane Personalsituation

Die Personalsituation am 1.10.75 sieht folgendermaßen aus:

Das Team besteht aus 6 Leuten!

1. Irene Steinert seit dem 1.9.75 als Halbtagssekretärin tätig mit einem Gehalt von DM 686,-- brutto, 22,5 Std. wöchentlich. Sie ist die einzige Kraft, die in etwa dem allgemeinen Arbeitsmarkt entsprechend bezahlt wird.
2. Cornelia Heiner; sie ist das letzte Mitglied des ursprünglichen Teams. Sie erhält zur Zeit DM 799,-- brutto. Dafür ist sie zwischen 50 und 60 Std. wöchentlich hauptsächlich mit der Information der Börsenbesucher und der Betreuung der Arbeitsgruppen beschäftigt. Sie ist zwar ausgebildete Innenarchitektin, hat aber in einem Jahr Tätigkeit in der BÖRSE soviel Erfahrungen auf soziokulturellen Gebiet gesammelt, was auch von entsprechenden Seminaren begleitet worden ist, daß man sie getrost als Profi auf dem Gebiet der Freizeitarbeit bezeichnen kann.

3. Frederick Mann: Er hat im Zentrum mit einem Gehalt von DM 900,-- brutto die Aufgaben des Koordinators und organisatorischen Leiters mit besonderem Akzent auf die pädagogische Arbeit übernommen. Es gibt kaum eine Woche in der er unter 70 Stunden arbeitet. Wobei noch zu bemerken ist, daß er in dieser Zeit mit rein organisatorischen Aufgaben so belastet ist, daß er zu seinem eigentlichen Arbeitsgebiet, der Pädagogik, kaum kommt.
4. Jochen Kretschmann war bis Ende Sept. als Kreisjugendwart des Kirchenkreises Hannover in der kirchlichen Jugendarbeit tätig. Anfang Oktober kam er aus privaten Gründen nach Wuppertal. Er übernahm in der Börse den Bereich der Medientechnik und der technischen Betreuung der Veranstaltungen. Das bedeutet, daß er von Mittwochnachmittag bis Sonntagnacht jeden Tag von 16 - 1 Uhr im Haus sein muß, um den Ablauf der Veranstaltungen zu regeln. Dabei fallen so unterschiedliche Aufgaben, wie Betreuung des Seniorenklubs, Filmvorführung und Durchführung von Rock- Jazz- Folk-, Theater und ähnliche Veranstaltungen an. Obwohl er in der Börse dringend gebraucht wird, kann er diese Tätigkeit nur ausführen, bis er in Wuppertal eine angemessene Anstellung gefunden hat.
5. Lutz Cleffmann; Student der Germanistik an der Ruhruniversität Bochum, bringt neben seinem Studium noch ca. 40 - 50 Stunden wöchentlich auf, um die Werbung und die Öffentlichkeitsarbeit durchzuführen. Er erhält DM 320,-- im Monat.
6. Rainer Polter: Er wird direkt von der Stadt bezahlt und ist als Hausmeister in der Börse tätig. Obwohl er sich über sein eigentliches Aufgabengebiet hinaus sehr stark für das Zentrum einsetzt, ist ein Mann zuwenig, um die handwerklichen Aufgaben im Haus zu erledigen.

7. Ehrenamtliche Mitarbeiter: Neben diesen fest angestellten, hat die BÖRSE noch ca. 10 unbezahlte Mitarbeiter, die zwischen 6 und 20 Stunden wöchentlich regelmäßig bestimmte Aufgaben wahrnehmen. Zeitweise sind auch noch Pädagogikstudenten als Praktikanten in der BÖRSE tätig, sie erhalten keinerlei Vergütung für ihre Tätigkeit.

Trotz dieser minimalen Personalbesetzung ist es nicht möglich zum jetzigen Zeitpunkt zu sagen, ob im Dezember genügend Mittel zur Bezahlung bereitstehen werden. Falls im nächsten Jahr nicht mehr Geld zur Verfügung steht, um die unerträgliche Finanzsituation zu verbessern, ist es jetzt schon abzusehen, wann die Börse ohne qualifiziertes Personal dastehen wird. Es ist niemanden zuzumuten, länger als 1 oder 1 1/2 Jahre unter diesen fast schon gesetzwidrigen Zuständen zu arbeiten. Die Verantwortlichen der Stadt Wuppertal scheinen sich dieser Situation nicht bewußt zu sein und haben in den Etatsatz 1976 für die BÖRSE wiederum nur DM 50.000,-- aufgenommen. Nach normalen Verwaltungsgesetzen würde dieser Betrag gerade ausreichen um eine qualifizierte Person zu bezahlen.